

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural
<b>Band:</b>	51 (1953)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Bericht über die Konferenz der Schweiz. Kulturingenieure : vom 18. bis 20. Juni 1953, im Kanton Schaffhausen
<b>Autor:</b>	Scherrer, Albert
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-210095">https://doi.org/10.5169/seals-210095</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mais elle offre aussi les désavantages inhérents à la végétation car si le terrain est couvert, les signaux ne sont pas visibles ou le sont difficilement. Dans ces cas – à Personico par exemple – on a eu recours à une combinaison de la photogrammétrie et du levé au théodolite à boussole; avec la première on détermine les points de base auxquels se rattachera le second pour ses cheminements magnétiques. Les résultats obtenus par ce système, compte tenu de la moindre valeur des terrains intéressés, sont très bons.

En terminant ces considérations d'ordre général ou particulier sur nos essais de levé photogrammétrique appliqués au cadastre, nous croyons pouvoir exprimer la plus grande satisfaction pour les résultats atteints qui dépassent les prévisions les plus optimistes qu'on pouvait avancer il y a une vingtaine d'années.

Combien de chemin parcouru en effet depuis 1936 où nous avons organisé le premier essai de lever provisoire du parcellaire d'une commune, avant le remaniement !

Les résultats encourageants et l'aide continue et précieuse de la direction fédérale du cadastre – du regretté Dr. Baltensperger d'abord et ensuite de M. le directeur Härry, pionnier de la photogrammétrie en Suisse – et la collaboration active et féconde d'un jeune et vaillant photogrammètre tessinois, qui a su créer et développer un bureau photogrammétrique qui s'est affirmé par ses bons travaux, nous ont permis de continuer les essais qui ont abouti à l'organisation et à l'exécution systématique des cadastres provisoires dans les communes tessinoises qui étaient encore dépourvues de plans et, ensuite, à la mise au point d'une méthode moderne de cadastration définitive qui permet de réaliser une épargne remarquable d'argent et de temps (le temps c'est encore de l'argent) sans rien perdre de la précision du travail.

Pour un petit canton de montagne qui a encore de grands problèmes à résoudre et qui, depuis des années, mène une action énergique pour améliorer, par les remaniements parcellaires et le renouvellement de l'agriculture, la cadastration et la mobilisation du crédit foncier, les conditions de ses habitants et surtout de la classe paysanne, ces résultats sont certainement heureux et à marquer par une pierre blanche sur le chemin du progrès.

## Bericht über die Konferenz der Schweiz. Kulturingenieure vom 18. bis 20. Juni 1953, im Kanton Schaffhausen

Von Albert Scherrer, Kulturingenieur, St. Gallen

Mit dem Berichterstatter haben es bestimmt auch alle übrigen Tagungsteilnehmer als vorteilhaft empfunden, daß ihnen die Konferenzakten bereits einige Zeit vor der Konferenz zugestellt worden sind. Damit wurden sie in die Lage versetzt, sich an Hand des vom Meliorationsamt des Kantons Schaffhausen zur Verfügung gestellten sehr reichhaltigen

und anschaulichen Aktenmaterials bereits vor der Konferenz ein ungefähres Bild zu machen über die Bodenverbesserungen im Kanton Schaffhausen im allgemeinen sowie über einige der ausgeführten größeren Werke im besondern. Zugleich ermöglicht dieses Vorgehen eine Zeitersparnis an der Konferenz selbst, indem auf ein entsprechendes Referat verzichtet werden kann.

So fuhren denn am Donnerstagnachmittag die Konferenzteilnehmer aus allen Landesgegenden der Munotstadt zu, mit der Gewißheit, an einer Tagung teilnehmen zu können, die mit ihren Exkursionen Gelegenheit böte, die verschiedenartigsten Gebiete des Bodenverbesserungswesens besser kennenzulernen. Ungewiß war einzig der Faktor Wetter, indem der Himmel in beharrlicher Konstanz weiter seine Schleusen offen hielt.

Zur vorgesehenen Zeit versammelten sich somit die Vertreter der eidgenössischen und kantonalen Amtsstellen für das Meliorationswesen in der prächtigen, mit einer schön kassettierten Holzdecke versehenen, im Jahre 1412 erstellten Rathauslaube in Schaffhausen. Der Vorsitzende, Kulturingenieur R. Frey, eröffnete die *Konferenz* mit einem besonderen Gruß an die anwesenden Gäste, die Herren Regierungspräsident Waldvogel, Schaffhausen, Vorsteher der kantonalen Landwirtschaftsdirektion, und alt Regierungsrat Wanner sowie an die Vertreter der eidgenössischen Landestopographie, des eidgenössischen Oberbauinspektorats, der Konferenz der Vermessungs-Aufsichtsbeamten, der Landwirtschaft und der Presse. Eine besondere Würdigung erfuhren der kürzlich zum Ehrendoktor ernannte Vermessungsdirektor Härry sowie Herr alt Nationalrat Oehninger. Der Jahresbericht des Präsidenten befaßte sich mit dem Hauptproblem des vergangenen Jahres, nämlich den Vollziehungsvorschriften zum Abschnitt Bodenverbesserungen des neuen Landwirtschaftsgesetzes, den Bodenverbesserungskrediten sowie mit der Schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung 1954 in Luzern.

Die Drosselung der Bodenverbesserungskredite unter dem Motto Konjunkturdämpfung bildet nach wie vor ein Sorgenkind der Kulturingenieure. Besonders Güterzusammenlegungen und Alpverbesserungen, die nachhaltigsten Bodenverbesserungen, sollten davon nicht betroffen werden. Daher hoffen die Fachleute auf baldige wohlwollende Behandlung der Motionen Pini und Burri. Für seine Bemühungen an exponierter Stelle verdient der Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes den Dank der Konferenz.

Die kulturtechnische Schau der Ausstellung Luzern wird durch einen Ausschuß vorbereitet. Herr Kulturingenieur Petitpierre hat die betreffenden organisatorischen Arbeiten übernommen. Bis zum Herbst sollte den Kantonen die auf sie entfallenden Aufgaben übertragen werden können. Auch die Finanzierung ist im Gange.

Erwähnung verdient ferner der Beitritt der Konferenz zum Schweizerischen Komitee für Bewässerung und Entwässerung, dessen Tätigkeit bei den Kulturingenieuren auf reges Interesse stößt.

Die nach der Behandlung der Jahresrechnung erfolgten Wahlen brachten die Ablösung des bisherigen Konferenzpräsidenten Frey durch

Herrn Kulturingenieur Gmür sowie die Wahl von Kulturingenieur Jeanneret, Neuenburg, zum Vizepräsidenten.

Im Anschluß an diese geschäftlichen Traktanden folgte der Vortrag von Herrn Prof. Ramser, Dozent für Kulturtechnik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, über „Neue Untersuchungsmethoden in der Kulturtechnik“. Im Hinblick auf die in dieser Zeitschrift erschienene Veröffentlichung des Referates sowie mit Rücksicht auf die ausführliche Behandlung des Themas anlässlich des im Frühjahr 1954 stattfindenden Vortragskurses an der ETH kann an dieser Stelle auf eine einläßlichere Berichterstattung verzichtet werden. Hervorgehoben sei lediglich, daß der Vortragende zum Schlusse kam, die schon längst als überholt betrachteten Bodenklassifikationen nach Kopecky seien in Übereinstimmung mit den schweizerischen agrikulturchemischen Anstalten zu ersetzen durch die Klassifikation nach Atterberg. Weitere Ausführungen betrafen die Bestimmung der Entwässerbarkeit des Bodens, der Bodenfeuchtigkeit und des Welkepunktes.

Hinsichtlich der vorgeschlagenen neuen Bodenklassifikation schloß sich die Konferenz den Ausführungen des Referenten an und stimmte ihnen zu.

Zum Thema Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung 1954 in Luzern wurde ferner noch das Wort ergriffen. Neben den Ideen als solchen spielen für die Kantone auch die entsprechenden Kreditfragen eine Rolle. Alt Nationalrat Oehninger, als Landwirt und alter Vorkämpfer der Bodenverbesserungen, ermunterte die Kulturingenieure, an der Ausstellung in Luzern die Bodenverbesserungen vom gesamtschweizerischen Standpunkt aus darzustellen und etwas Rechtes zu zeigen. Damit wird das Verständnis für Nachtragskredite geweckt.

Mit einem Dank an die Konferenz für das ihm geschenkte Vertrauen konnte der abtretende Präsident, nachdem das helle Glöcklein sich fünfmal hatte hören lassen, die Sitzung als beendet erklären.

In der anschließenden *Hauptversammlung* des Schweizerischen Kulturingenieurvereins konnte Präsident Berthoud, Genf, als weitere Gäste begrüßen: Vertretungen des Schweizerischen Vereins für Vermessungswesen und Kulturtechnik, der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft sowie des akademischen Kulturingenieurvereins an der ETH. Der ausführliche Jahresbericht befaßte sich mit den Geschehnissen des vergangenen Jahres, so der prächtig verlaufenen Tagung in Freiburg, der Mitarbeit bei der Gesellschaft für Bewässerung und Entwässerung und mit der Zeitschriftenfrage, verbunden mit einem Dank an den langjährigen Redaktor des kulturtechnischen Teils, Ed. Strelbel. Ferner wurde der Bericht über Güter-, Rebberg- und Waldzusammenlegung, Baulandumlegung und Landesplanung erwähnt. Abschließend stellte auch der Vorsitzende des Schweizerischen Kulturingenieurvereins fest, daß die Kreditreduktionen zu höchster Wachsamkeit, wenn nicht gar zu Alarm nötigen, damit auch die wirtschaftliche Landesverteidigung den Anforderungen der Gegenwart gewachsen ist.

Die Jahresrechnung vermittelte das erfreuliche Bild, daß zufolge der erwähnten Publikation über die Zusammenlegungen der Kassabestand wesentlich verbessert werden konnte und die Finanzlage demnach konsolidiert ist. Ein sehr gutes Echo fand dieser Bericht nach den Ausführungen von Kulturingenieur E. Tanner, Zürich, besonders bei den Gemeindebehörden und sogar bei ausländischen Fachkreisen (Luxemburg, Deutschland, Argentinien usw.).

Aus den Berichten des Vorsitzenden der Redaktionskommission und des Redaktors, der Herren Kulturingenieure Dr. Regamey und Dr. Lüthy, konnte entnommen werden, daß die definitive Regelung der Zeitschriftenfrage in Kraft getreten ist, nachdem die provisorische sich gut bewährt hatte. Der auf unsern Verein entfallende Kostenanteil beträgt 30 %. Mit der Einladung zur Einsendung von Artikeln aus dem kulturtechnischen Fachgebiet wurde der Wunsch verbunden, vermehrt auch Besprechungen von Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt über das Meliorationswesen der Zeitschrift zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung 1954 in Luzern wird eine zweckmäßige Propagandaaktion als wünschenswert erachtet. Demzufolge wurde, auf Antrag von Kulturingenieur Petitpierre, ein entsprechender Kredit von Fr. 5000.— zugesichert.

Kulturingenieur E. Tanner erinnerte sodann an die anfangs August stattfindende Studienfahrt nach Bayern, bestimmt zum Studium der dortigen Verhältnisse auf dem Gebiet der Güterzusammenlegungen. Interessante Exkursionen in die verschiedenen Teile Bayerns versprechen den Teilnehmern viel Interessantes zu bieten. Sodann umriß Kulturingenieur Berthoud, Genf, in großen Zügen das Programm des Vortragskurses 1954 an der ETH. Derselbe wird wiederum gemeinsam mit dem SVVK veranstaltet und wird sich in erster Linie mit Abwasserfragen und mit dem Problem der Bodenfeuchtigkeit befassen.

Nach der erfolgten Aufnahme von drei neuen Mitgliedern in den Verein wurde noch auf den nächsthin stattfindenden internationalen Kongreß der Ingenieure hingewiesen und zur Einreichung von wissenschaftlichen Arbeiten eingeladen. Ferner wurde die erfolgte Ernennung von Ingenieur Mésu, Chef des holländischen kulturtechnischen Dienstes, zum Ehrendoktor erwähnt.

Die anschließenden Ausführungen von Kulturingenieur E. Tanner, Zürich, über seine Studienreise nach Skandinavien, begleitet von interessanten Aufnahmen, vermittelten in Wort und Bild einen guten Überblick über die Behandlung von Güter- und Waldzusammenlegungen in Schweden, Finnland und Norwegen sowie über Land und Volk.

Am Abend war Gelegenheit geboten, eine der in Schaffhausen schon beinahe zur Tradition gewordenen großen Kunstausstellungen zu besuchen. „500 Jahre venezianische Malerei“ zeigt ein eindrückliches Bild über die Kunst jener Zeitepoche, worunter vor allem Werke von Tizian dominieren.

Wider Erwarten begünstigt durch gutes Wetter, begaben sich am folgenden Morgen die Tagungsteilnehmer an dem mit der gegenwärtigen

Wassermenge sehr imposanten Rheinfall vorbei nach dem Schloßchen Wörth. Das Tagesprogramm sah die Weidlingsfahrt über Rheinau nach Rüdlingen und anschließend die *Besichtigung von Meliorationen im Unter-Klettgau* vor, mit Nachtessen in Hallau.

Da sich diesen Sommer wohl die letzte Gelegenheit bietet, die Stromlandschaft Rheinfall-Rheinau in ihrer ursprünglichen Schönheit zu genießen, war es sehr wertvoll, daß Kulturingenieur Gmür, vor Antritt dieser für die meisten wohl letzte Fahrt auf dieser ruhig fließenden Rheinstrecke, an Hand eines sehr guten Planmaterials die Tagungsteilnehmer mit den Hauptmerkmalen des geplanten Kraftwerkes Rheinau bekannt machte.

Hervorgehoben seien unter anderem die zum Schutze der Rheinauer Schlaufe vorgesehenen zwei Hilfswehre, mit der entsprechenden Mindestdotation an Wasser. Ferner wurde in diesem Zusammenhange auch auf die für die eventuelle zukünftige Hochrheinschiffahrt Basel-Bodensee notwendige Umgehung des Rheinlaufes hingewiesen. Ein „kleines Projekt“ mit immerhin großen Kosten von rund 217 Millionen Franken würde die Rheinfallumgehung lösen durch zwei Schleusen von je 13 m Hubhöhe und einem Tunnel von 500 m Länge, das Ganze in der Gegend von Uhwiesen-Laufen, mit oberem Ende im Rhein oberhalb der Bahnbrücke beim Schloß Laufen. Daneben existieren andere, noch größere Projekte, wie dasjenige von Dr. Eggenschwiler, mit noch längerem Kanal und Kohlfirsttunnel. Vom Standpunkt der Landwirtschaft aus betrachtet kann letzteres wohl kaum ernsthaft in Betracht gezogen werden.

Bald hernach verließen die zwei Weidlinge, bemann mit den mit dem Schaffhauser Widder geschmückten Fahrgästen, den schützenden Hafen und steuerten lautlos an der Halbinsel Schwaben vorbei Richtung Rheinau. Munteres Wasser, dunkler Wald und ein strahlend blauer Himmel bildeten die einzigartigen Kulissen dieser Fahrt, gelegentlich vervollständigt durch auf Posten stehende Fischreiher. In der Nähe des zukünftigen Stauwehres Rheinau konnten bereits die Abholzungen der in die Stauzone gelangenden Ufer-Waldpartien festgestellt werden sowie die Baustellen des Maschinenhauses und die Lage des Wehres. Nach passieren der Rheinauer Schlaufe gelangte man ferner an der Baustelle der Ausmündung des Unterwasserstollens vorbei, kam nach Ellikon und in die Gegend der Thurmündung. Unterhalb der letzteren machte sich sodann bald der Staubereich des Kraftwerkes Eglisau bemerkbar, sich zusehends verstärkend bis zur Landung in Rüdlingen. Diese einzigartige Stromfahrt wird allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben und sicher den einen oder andern bewegen, sie nochmals zu wiederholen, solange dies noch möglich ist (auch wenn er sie wie der Berichterstatter früher schon einmal gemacht hat).

(Schluß folgt)